



Wie weiter nach Kopenhagen?

von Stephan Kohler

Das Weltklima darf nicht mehr als zwei Grad wärmer werden. Das will die internationale Staatengemeinschaft zwar nicht vertraglich festlegen, aber zumindest anstreben. Mit diesem dürftigen Ergebnis ist der Klimagipfel in Kopenhagen Ende 2009 zu Ende gegangen. Laut Internationaler Energieagentur leistet Energieeffizienz weltweit mit 53 Prozent den größten Beitrag zur Erreichung dieses 2-Grad-Ziels. Welchen Einfluss hat nun das praktische Scheitern des Klimagipfels auf die Realisierung dieser Effizienzpotenziale? Um es provokant zu formulieren: keinen. Denn die Realisierung der Effizienzpotenziale hängt nicht in erster Linie von einem globalen Klimaabkommen ab, sondern von der Schaffung funktionierender Effizienzmärkte.

In vielen Ländern wurde spätestens nach dem Energiepreishoch im Jahr 2008 erkannt, dass die (Energie-)Effizienz einer Volkswirtschaft das entscheidende Kriterium für Versorgungssicherheit und Konkurrenzfähigkeit ist. Auch wenn der westliche „Klimagipfel-Jetset“ China als Schuldigen für das Scheitern erkannt hat, sieht die Realität etwas anders aus: Die große Bedeutung von Energieeffizienz und von regenerativen Energien hat sich nicht nur in Deutschland und Europa durchgesetzt, sondern insbesondere auch in Ländern wie Russland, China oder Indien. Chinas Ministerpräsident Wen Jiabao hat zwei Wochen vor Kopenhagen erklärt, dass durch die Steigerung der Energieeffizienz pro Einheit des Bruttosozialprodukts 45 Prozent weniger CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2020

ausgestoßen und rund 16 Prozent der Energie aus regenerativen Quellen gewonnen werden sollen. Eine ähnliche Entwicklung ist in Russland zu beobachten. Präsident Medwedew hat im Juni 2008 ein Dekret unterschrieben mit dem Ziel, den Energiebedarf in Russland bis 2020 um 40 Prozent zu senken. Dafür werden in Russland jetzt konkrete Programme erarbeitet.

Der Weg zur Energieeffizienz führt nicht unbedingt über Kyoto oder Kopenhagen, sondern über viele einzelne Maßnahmen: von der Ausbildung chinesischer Bauarbeiter und Ingenieure, die in die Lage versetzt werden müssen, hochwertige und energieeffiziente Gebäude zu bauen, über neue Contracting-Modelle in der russischen Energiewirtschaft zur Einführung von hocheffizienten KWK-Anlagen bis zur konsequenten Umorientierung der deutschen Energieunternehmen zu Energiedienstleistungsunternehmen, die ihren Kunden nicht mehr nur Energie anbieten, sondern auch Energieeffizienz. Dies ist nach den neuesten Schätzungen von Experten auch dringend geboten, da die CO₂-Emissionen in Deutschland im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr aufgrund der Wirtschaftskrise zwar drastisch gesunken sind, aber der Anstieg der Energieproduktivität immer noch nur 1,7 Prozent betrug. Für die Erreichung des von der Bundesregierung beschlossenen Klimaschutzziels sind aber drei Prozent pro Jahr erforderlich. Die dena engagiert sich deshalb genau auf dieser Ebene mit ihren Projekten und Kampagnen – in Deutschland, Russland und China.

„Der Weg zur Energieeffizienz führt nicht unbedingt über Kyoto oder Kopenhagen, sondern über viele einzelne Maßnahmen.“



Stephan Kohler
Vorsitzender der Geschäftsführung

Öffentliche Hand spart mit System.

Wie Kommunen Schritt für Schritt energieeffizienter werden können.

Was haben ein Kindergarten im thüringischen Dingelstädt, eine berufsbildende Schule im niedersächsischen Oldenburg und ein Museum im pfälzischen Ludwigshafen gemeinsam? Sie alle sind kommunale Gebäude und wurden im Rahmen von Pilotprojekten der dena energetisch saniert. Immer mehr Kommunen investieren in Energieeffizienz, um ihre Vorbildrolle beim Klimaschutz zu erfüllen und um die öffentlichen Haushalte zu entlasten. Denn rund 2,6 Milliarden Euro müssen jährlich für die Strom- und Wärmeversorgung kommunaler Gebäude aufgebracht werden. Allein 70 Prozent aller CO₂-Emissionen der öffentlichen Hand entfallen zudem auf Städte und Gemeinden.

Der Schlüssel zu mehr Energieeffizienz liegt in der Einführung eines kommunalen Energie- und Klimaschutzmanagements. Hier ist nicht das einzelne Sanierungsobjekt entscheidend. Viel-



Kommunen haben beim Klimaschutz eine wichtige Vorbildfunktion – für andere Stadt- und Gemeindeverwaltungen genauso wie für Unternehmen und Bürger.



Erste Adresse für kommunales Energie- und Klimaschutzmanagement: www.energieeffiziente-kommune.de

mehr kommt es auf die systematische Analyse der kommunalen Energieverbräuche, die Anwendung innovativer Finanzierungsmodelle sowie die Umsetzung und anschließende Kontrolle der Energieeffizienzprojekte an. Dies gilt nicht nur für den Gebäudebereich, sondern für alle kommunalen Aufgabenfelder: von der Straßenbeleuchtung über die Förderung des öffentlichen Personenverkehrs bis hin zur Beschaffung effizienter Geräte. Viele Kommunen sind hier bereits aktiv, häufig mangelt es aber noch am ganzheitlichen Ansatz.

Mit dem neuen Internetportal „Energieeffiziente Kommune“ unterstützt die dena deutschlandweit Städte und Gemeinden beim Einstieg ins Energie- und Klimaschutzmanagement. Praxisnahe Anleitungen, zahlreiche Hintergrundinformationen und Förderübersichten weisen Schritt für Schritt den Weg zur energieeffizienten Kommune. Dazu gehört auch die Information und Motivation der Bürger zu energieeffizientem Verhalten. Denn wenn Verwaltung und Bürger an einem Strang ziehen, können Deutschlands Kommunen trotz knapper Kassen zum Vorreiter beim Klimaschutz werden.

Kommunales Energie- und Klimaschutzmanagement: Schlüssel zu mehr Energieeffizienz.

Das kommunale Energie- und Klimaschutzmanagement hilft dabei, konkrete Energieeffizienzprojekte in Städten und Gemeinden zu initiieren und umzusetzen. Die Verständigung auf langfristige Effizienzziele und die Schaffung geeigneter Organisationsformen, beispielsweise in Form eines kommunalen Energie- und Klimaschutzbeauftragten, können erste Schritte sein.

Der zentrale Kreislauf des Energie- und Klimaschutzmanagements beinhaltet folgende Punkte:

Analyse der Ausgangssituation:

- Bestandsaufnahme aller energie- und klimarelevanten Daten der Kommune sowie zusammenfassende Darstellung in Form der Endenergie- und CO₂-Bilanz.
- Analyse aller kommunalen Handlungsfelder, um besondere Schwachstellen und Einsparpotenziale besser zu erkennen.

Definition nachprüfbarer, messbarer Ziele:

- Festlegung von Effizienzzielen im Rahmen eines kommunalen Energie- und Klimaschutzprogramms sowie Verknüpfung der kurz- und langfristigen Ziele mit den entsprechenden Maßnahmen.

Finanzierung u. Planung der Maßnahmen:

- Konkretisierung der Projekte im Rahmen einer fundierten Planung sowie Prüfung verschiedener Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten.

Umsetzung der Maßnahmen:

- Koordinierung der einzelnen Projekte durch den Energie- und Klimaschutzbeauftragten.
- Nach der erfolgreichen Umsetzung der Maßnahmen beginnt der Regelkreis erneut mit dem Controlling der durchgeführten Maßnahmen und der Aktualisierung der energierelevanten Daten und Ziele.

Weitere Informationen unter:
www.energieeffiziente-kommune.de

Zur Nachahmung empfohlen.

Neues dena-Label kennzeichnet vorbildliche Energieeffizienzaktivitäten.

Viele Unternehmen, Kommunen und private Initiativen aus ganz Deutschland haben bereits in Energieeffizienz investiert und damit den Endenergieverbrauch reduziert. Um diese Vorbilder sichtbar zu machen und zur Nachahmung anzuregen, vergibt die dena seit November das Label „Good Practice Energieeffizienz“.



Zeichen für gute Praxisbeispiele: das dena-Label „Good Practice Energieeffizienz“.

Das Good-Practice-Label wird für abgeschlossene Energieeffizienzprojekte in verschiedenen Bereichen vergeben: von der Senkung des Energieverbrauchs von Maschinen und Prozessen über die energetische Sanierung von Gebäuden bis hin zu Maßnahmen, die auf eine Änderung im Verbraucherverhalten abzielen. Unternehmen und öffentliche Institutionen, deren Effizienzprojekte ausgezeichnet wurden, können das Label aktiv in der externen und internen Kommunikation oder bei Veranstaltungen nutzen.

Angemeldet werden können Maßnahmen, die nach 2005 gestartet, öffentlich kommuniziert und erfolgreich evaluiert wurden. Die vorbildlichen Projekte werden detailliert im Internet veröffentlicht. Hier finden Interessierte weiterführende Informationen zu den beteiligten Akteuren, den technischen Lösungen sowie Berichte zu den erzielten Erfolgen und Erfahrungen bei der Projektumsetzung.

www.good-practice-label.de

Ausgezeichnete Biogaspartner.

Vorbildliche Anlagen und Dienstleistungen prämiert.

Biogas soll einen wichtigen Anteil im künftigen Energiemix übernehmen. Bis 2020 sollen jährlich sechs Milliarden Kubikmeter Biogas ins Erdgasnetz eingespeist werden. Um den Markt für Biogas zu fördern und innovativen Anlagen und Dienstleistungen zum Durchbruch zu verhelfen, zeichnet die dena seit 2008 die „Biogaspartner des Jahres“ aus. In diesem Jahr erhielt die erdgas schwaben gmbh für ihre modellhafte Anlage im bayerischen Altenstadt die Auszeichnung. Die Anlage zeichnet sich vor allem durch die vorbildliche Nutzung von biologischen Abfällen

und Reststoffen zur Produktion von Biogas aus. Dadurch kann auf den Anbau von Nutzpflanzen zur Biogasgewinnung verzichtet werden.

Mit einem Innovationspreis wurde die bmp greengas GmbH für ihre Pionierarbeit im Bereich des Biomethanhandels geehrt. Sonderpreise gingen an die PRIMAGAS GmbH für ein umfangreiches Service- und Dienstleistungsangebot bei der Flüssiggasbereitstellung sowie an die GreenGas Rathenow GmbH für die Vermarktung von Biomethan im Kraftstoffbereich.

www.biogaspartner.de



Nutzt biologische Abfälle und Reststoffe vorbildlich: die Biogasanlage der erdgas schwaben gmbh in Altenstadt.

rudea – die Arbeit hat begonnen.

Nach der Vertragsunterzeichnung im Rahmen der Deutsch-Russischen Regierungskonsultationen im Juli 2009 in Schloss Schleißheim bei München hat die Arbeit der Russisch-Deutschen Energie-Agentur (rudea) zügig begonnen. Das Büro der rudea ist im Haus der Deutschen Wirtschaft im Zentrum Moskaus angesiedelt. Ende 2009 waren bereits 15 Mitarbeiter in der rudea aktiv, um die in Auftrag befindlichen Projekte zu bearbeiten – Projekte, die von deutscher und insbesondere von russischer Seite an die rudea vergeben wurden.



Die rudea im Haus der Deutschen Wirtschaft in Moskau.

Die rudea stößt in Russland auf großes Interesse. Die russischen Regionen müssen Energieeffizienzpläne mit konkreten Maßnahmen entwickeln, um das für das Jahr 2020 geplante Effizienzziel zu erreichen. Viele Regionen haben die rudea damit beauftragt, diese Pläne zu erarbeiten. Von deutscher Seite wurden Projekte in den Bereichen Biomassenutzung, energetische Gebäudesanierung und Einführung von Contracting in die russische Energiewirtschaft in Auftrag gegeben. Zusammen mit deutschen Firmen werden konkrete Projekte entwickelt und umgesetzt, zum Beispiel in Jekaterinburg. Die erste Aufsichtsratssitzung der rudea wird Anfang 2010 in Moskau stattfinden.

www.rudea-energy.com

Neues Gütesiegel „Effizienzhaus“.

Wo Effizienzhaus draufsteht, ist Energieeffizienz drin.

Mit dem neuen dena-Gütesiegel „Effizienzhaus“ sind effiziente Alt- und Neubauten ab sofort auf den ersten Blick erkennbar. Denn das Gütesiegel kennzeichnet Wohngebäude mit einem besonders niedrigen Energiebedarf. Damit erhalten Bauherren sowie Miet- und Kaufinteressenten eine verlässliche Orientierungshilfe. Bauträger und Wohnungsunternehmen profitieren davon, dass sie ihre ausgezeichneten Gebäude als Effizienzhäuser öffentlichkeitswirksam vermarkten und sich als Vorreiter für energieeffiziente Häuser präsentieren können.

Das Gütesiegel ist auf die Standards und Förderprogramme der KfW abgestimmt. Das Label wird nur für besonders gute Standards vergeben. Dabei muss die energetische Qualität des Gebäudes anhand eines Energieausweises mit dena-Gütesiegel nachgewiesen werden. Auf dieser Basis prüft die dena die eingereichten Unterlagen und vergibt das Label. Nach erfolg-

reicher Prüfung erhalten die Eigentümer dann ein Zertifikat und eine hochwertige Plakette, deren Echtheit eine Identifikationsnummer garantiert. Stichproben stellen zusätzlich sicher, dass die von der dena geprüften Effizienzhäuser auch das halten, was sie versprechen.

www.zukunft-haus.info/effizienzhaus



Energieeffiziente Gebäude leicht erkennen: mit dem dena-Gütesiegel „Effizienzhaus“.

Global denken, kommunal handeln.



Interview mit Christian Schramm, Präsident des Deutschen Städte- und Gemeindebundes (DStGB), Oberbürgermeister der Stadt Bautzen.

Welche Rolle spielen Städte und Gemeinden beim Klimaschutz?

Ohne die Kommunen sind weder das auf dem UN-Klimagipfel in Kopenhagen – wengleich leider nur unverbindlich – anerkannte 2-Grad-Ziel noch die vom DStGB unterstützten nationalen Klimaschutzziele zur Verminderung des CO₂-Ausstoßes erreichbar. Beim Klimaschutz gilt daher: global denken, kommunal handeln. Umso wichtiger ist es, dass bei der Umsetzung der Klimaschutzziele die Schlüsselposition der Städte und Gemeinden Berücksichtigung findet. Eine erfolgreiche Klimapolitik der EU, des Bundes und der Länder muss die in den Städten und Gemeinden vorhandenen Potenziale stärker unterstützen.

Wo sehen Sie die größten Potenziale für Energieeffizienz in Kommunen?

Die größten Potenziale im unmittelbaren Einflussbereich der Kommunen bestehen bei der Steigerung der Energieeffizienz von Gebäuden (Schulen, Kindergärten etc.), insbesondere durch energetische Sanierung wie sie durch das Konjunkturpaket II erfolgt, durch eine größere Energieeinsparung bei der Außen- und Innenbeleuchtung sowie durch die verstärkte Nutzung von erneuerbaren Energien. Von wachsender Bedeutung für eine innovative Umwelttechnologie ist die Elektromobilität.

Welches sind die größten Herausforderungen, wenn Kommunen Energieeffizienzmaßnahmen umsetzen?

Trotz relativ kurzer Amortisationszeiten ergeben sich aus der derzeit dramatisch zugespitzten Finanzsituation vieler Kommunen unüberwindbare Investitionshindernisse. Insofern ist die energetische Sanierung der sozialen Infrastruktur aufgrund des Konjunkturpakets II ein vorbildliches Beispiel für einen effektiven Klimaschutz. Eine Herausforderung, der sich insbesondere kleine Kommunen stellen müssen, ist der erhebliche Planungsaufwand bei der Entwicklung einer Gesamtstrategie zur Steigerung der eigenen Energieeffizienz.

Personalien.

Seit September 2009 hat die dena mit Andreas Jung (48) einen neuen Geschäftsführer. Der Jurist leitet die dena gemeinsam mit dem Vorsitzenden der Geschäftsführung Stephan Kohler. Andreas Jung arbeitete zuvor fast 20 Jahre in der Energieabteilung des Bundeswirtschaftsministeriums. So war er unter anderem maßgeblich an der Entwicklung des



Erneuerbare-Energien-Gesetzes beteiligt. Zuletzt wirkte Herr Jung an der Gründung und dem Aufbau der RAG-Stiftung mit.

Termine:

Berlin, 22. – 23. März 2010:

2. Deutsch-Amerikanische Energietage

Hannover Messe, 20. – 21. April 2010:

World Energy Dialogue

Hannover Messe, 20. – 23. April 2010:

**Branchen- und Exportforum
Erneuerbare Energien**

www.dena.de/veranstaltungen

Impressum.

Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena)
Chausseestraße 128a, 10115 Berlin
Tel: +49 (0)30 72 61 65-600
Fax: +49 (0)30 72 61 65-699
E-Mail: info@dena.de
Internet: www.dena.de
Herausgeber: Stephan Kohler
V. i. S. d. P.: Verena Specht
Redaktion: Stella Matsoukas,
Dr. Philipp Prein, Christian Müller
Erscheint in Print- und E-Mail-Version
Diese Ausgabe: Januar 2010
Titelbild: Giovanni Rinaldi
Foto Seite 2 oben: Georg Winkens
Bestellen unter: www.dena.de